

„...denn alle Brunnlein fließen“

Das Glas wurde nicht einmal mehr halbvoll: Von Juni bis August fielen in Thüringen nur 95 l Regen pro Quadratmeter. Der statistische Mittelwert liegt immerhin bei 210 Litern pro Quadratmeter. Wassermangel herrschte in Friedrichroda oder Umgebung dennoch nicht. Wer den Hahn aufdrehte, der bekam wie gewohnt seine kühle „Rohrperle“.

„Der schlaue Wassermann baut halt vor“, erklärt Jürgen Kehl, der Werkleiter des Zweckverbandes Schilfwasser-Leina. „Es ist ja nicht der erste heiße Sommer, den wir hatten. Also trafen wir rechtzeitig Vorsorge.“

Stille Reserve aktiviert

Dazu gehörte, die Tiefbohrung „Schilfwasser“ – mitten in der Stadt und „Am Weidig“ gelegen – bereits im Mai wieder zu aktivieren. Normalerweise ist sie außer Betrieb, die stille Reserve des Zweckverbandes. Nach erfolgter Beprobung und der Freigabe durch das zuständige Gesundheitsamt des Landkreises wurde der Tiefbrunnen im Juni ins Versorgungsnetz eingebunden (Foto u.).

150 m³ Mehrverbrauch pro Tag haben die Wasserwerker bisher im Durchschnitt registriert. „Das



Hoch drüben, über der Stadt, steht Friedrichrodas größte Trinkwasser „fass“: Der Hochbehälter Gottlob fasst in seinen beiden Kammern bis zu 1.430 m³. Die reichten auch in diesem heißen Sommer.

ist angesichts der sonst üblichen Tagesverbräuche in den letzten Sommern nicht sehr viel mehr“, stellt Kehl entspannt fest.

Der Zweckverband versorgt sich mehrheitlich aus eigenen Quellen. Dafür braucht es 1.430 m³ pro Tag. Die Ausnahme bilden Leina, Wipperoda und Gospiteroda. Dort perlt Wasser aus der Ohratalsperre aus der Leitung – rund 140 m³ täglich.

Bergwasser seit 100 Jahren

Doch woher bekommen die anderen ihr Wasser?

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Wasserversorgung in Friedrichroda neu aufgebaut. Damals richtete man jene Stollen her, mit denen einst das Bergwerk entwässert wurde. So wurde das „Bergwasser“ nutzbar gemacht. Bis heute versorgen der Endershöfer und der Hüsselbacher Stollen die Region. Beide liefern aktuell 430 m³.



Weitere 940 m³ kommen seit Juni aus dem Tiefbrunnen „Schilfwasser“.

Die Rohwasser aus den Stollen und der Tiefbohrung werden im 1906 erbauten Wasserwerk aufbereitet und dann in den Hochbehälter auf dem Gottlob gepumpt, auf 510 m über NN. Auch der wurde 1905/1906 gebaut, zuletzt 2001 modernisiert. Welch ingenieurtechnische Meisterleistung er darstellt, erweist sich daran, dass selbst das nahezu auf gleicher Höhe erbaute „AHORN Berghotel“ damit versorgt werden kann.

1.430 m³ stehen so täglich zur Verfügung, wovon alleine die Friedrichrodaer 830 m³ verbrauchen. Ums anschaulicher zu machen: Mit dem Wasser aus dem Hochbehälter am Gottlob ließen sich fast 10.600 Badewannen für ein Vollbad (=135 l) füllen. Weitere 600 m³ fließen vom Gottlob über die Hauptverteil-

lung in die Hochbehälter Geyersberg (Engelsbach), Candelaber (Catterfeld) und Zur Wacht (Finsterbergen). Von dort aus werden dann über ca. 107 km Hauptwasserleitungen die Haushalte in Engelsbach, Altenbergen, Catterfeld, Ernströda, Schöna u.v.d.W., Cumbach und Finsterbergen versorgt. In Finsterbergen kommen noch rund 430 m³ Trinkwasser aus dem Quellgebiet oberhalb des Spießberges zur Bedarfsdeckung dazu.

Wasser wurde „härter“

Ein Wermutstropfen hat das Ganze allerdings: Das Einspeisen aus dem Tiefbrunnen veränderte die Wasserhärte. Üblich sind in Friedrichroda und Umgebung 4,0° Deutscher Härte (dH). Das Grundwasser, das inmitten des Stadtgebietes aus 100 m Tiefe gefördert wird, kommt aus rund 250 Mio. Jahre alten Gesteinsschichten des Zechsteins. Solch Wasser ist deutlich „härter“. Die Cuvée aus dem Bergwerksstollen- und dem Zechsteinwasser liegt deshalb nun bei 16,4° dH.

Seit 2007 gelten in Deutschland folgende Werte: „weich“ ist Wasser mit weniger als 8,4° dH. Der Mittelwert liegt bei 8,4 – 14° dH. Alles darüber bekommt das Etikett „hart“. „Aber wir liegen mit unserem Wert noch weit entfernt vom Grenzwert“, beschwichtigt Jürgen Kehl. Wassergroßverbraucher wie Hotels und Gastronomie habe man vorab informiert, dass sich die Wasserhärte ändern werde.

Text/Fotos: Rainer Aschenbrenner